

engagiert.

 Das Online-Magazin von
www.Initiative-ZivilEngagement.de
 Ausgabe 5 | 18.12.2010

Integreater e.V.

Reale Vorbilder für den Bildungsweg

„Heidi“ oder „Maja“ hat sie sich am Telefon genannt, als sie in Marburg eine Wohnung suchte. Um überhaupt die Chance zu haben, zum Besichtigungstermin eingeladen zu werden. In Wirklichkeit heißt sie Ümmühan Ciftci. Ihre Eltern sind in den 70er Jahren als Gastarbeiter aus der Türkei nach Deutschland gekommen. Deshalb weiß sie, dass es nicht immer leicht ist in Deutschland für junge Menschen mit Migrationshintergrund. Viele schlagen sich mit Vorurteilen herum und tun sich schwer in der Schule. Mit ihrem Verein Integreater will Ümmühan Ciftci ihnen bessere Bildungschancen ermöglichen.



Ümmühan Ciftci, Foto: Privat

Best Practice für Eltern

Besonders wichtig sei dabei die Aufklärung der Eltern, meint die Medizinstudentin. Ihre eigene Mutter konnte nicht zur Schule gehen, ihrem Vater wurde ein Studium verwehrt. Trotzdem hätten sie immer viel Wert auf Bildung gelegt. „Das war superwichtig für mich, dass ich wusste, meine Eltern stehen hinter mir und das, was ich mache, ist gut“, sagt die 21-Jährige, die schon zu Schulzeiten für besonders gute Leistungen mit einem Stipendium der Start-Stiftung gefördert wurde.

Zusammen mit bislang etwa 30 anderen Integreatern geht sie deshalb an hessische Schulen und spricht mit den Eltern, erzählt von ihrem eigenen Werdegang. „Es ist immer noch so, dass manche Eltern nicht einmal die Grundlagen des deutschen Schulsystems kennen“, erzählt Ümmühan Ciftci. Einmal sei eine junge Mutter auf sie zugekommen. Sie habe erzählt, dass ihr Sohn an eine ganz besondere Schule gehe, dass er besonders talentiert sei. Der Junge war auf einer Sonderschule. „Da hab ich wirklich gedacht, das kann doch nicht wahr sein“, sagt Ümmühan Ciftci. „Sie wusste gar nicht, was Sonderschule bedeutet.“

Jemanden, den man fragen kann

Die Idee für den Verein kam der Deutschtürkin, als sie an ihrer eigenen Grundschule mit Eltern sprach. Dort berichtete sie zusammen mit vier anderen von ihrem Bildungsweg. „Ich habe bei der Veranstaltung den Fehler gemacht, meine Handynummer herauszugeben. Das Telefon hat nur noch geklingelt, die ganze Zeit“, erzählt Ümmühan Ciftci lachend. Am anderen Ende waren Eltern, die eine Ansprechpartnerin suchten, weil sie nicht wussten, an wen sie sich mit ihren Fragen und Problemen sonst wenden sollten.

„Meine Mutter hätte sich auch nicht getraut, die Lehrerin zu fragen, mit ihrem gebrochenen Deutsch – nicht jeder hat das Glück, jemanden zu haben, den er fragen kann“, sagt Ümmühan Ciftci. Sie ist momentan auf der Suche nach weiteren erfolgreichen Migrantinnen und Migranten, die Ansprechpartnerin oder Ansprechpartner für diese Eltern sein und ihnen Mut machen können. Ihr Ziel: Bis zu 100 Integreater sollen im Jahr 2011 in Hessen aktiv sein.

Weitere Informationen

Jugendliche mit Migrationshintergrund haben es im deutschen Bildungssystem nicht leicht. Während ein Drittel der Deutschen die Schule mit Abitur verlässt, beläuft sich die Zahl bei Jugendlichen mit ausländischer Staatsbürgerschaft auf noch weniger als ein Zehntel. 13.000 Jugendliche mit Migrationshintergrund haben im Jahr 2008 die Schule ohne Abschluss verlassen. Vor allem Schülerinnen und Schüler türkischer oder italienischer Herkunft besuchen überproportional oft eine Hauptschule.

Diese Zahlen zeigen, wie wichtig die Arbeit von Initiativen wie Integreater ist. Momentan sind zwar hauptsächlich Integreater türkischer Herkunft aktiv, der Verein ist aber offen für alle Nationalitäten.

Mehr: [Integreater e.V.](http://Integreater_e.V.)